

27

Abtschiff

1827.

meines Schreibens des Hofmarschalls Grafen von Nitzthum
dat: Coburg d: 8^{ten} Januar 1827.

9

Thorvaldsens Museums
ARKIV.

Herr: Hofmarschall. Bewilligt ist mir mein gewünschter Dank für Ihre über
so wohlwollende als gütige Mittheilung vom 2^{ten} dieses abzusprechen.
Es hätte auf das so befreundete Ansehen des Königs die Sachkundigkeit
Ihrer Majestät und dem Beispiel meines Vaters, würde ich die nächste
die Genehmigung des Königs zur Überweisung des Bildhauers
Herrmann zu dem nachstehenden Zweck, so wie die Bewilligung
meiner augenstehenden Kaiserin für denselben auszumachen,
mir anzuvertrauen sehr lieb ist.

Herr: G: so freundlich vermüthet Anzubinden zum
sonstigen Mittheilung in dieser Angelegenheit, erlaube ich
mir mit der Bitte in Aussehen zu nehmen, da dem König
Thorvaldsens Meinung noch über einige Umständen nachzugehen
zu wollen:

Erstens bin ich nämlich darüber zweifelhaft, ob
sowohl die Zulassung der Kunst in Eyon und Egypt, als deren
Ausführung in Marmor hier in Dresden zu bewerkstelligen
oder ob es vielmehr und günstiger sein würde, daß die Arbeiten
in Rom unter König Thorvaldsens unmittelbarer Leitung erfolgen.

Dann möchte ich noch untersuchen, wie viel
Zeit, in dem einen, wie in dem anderen Falle, zur Aus-
führung des ganzen Werkes erfordert werden möchte.

Zum dritten Frage wäre, ob es ratsam sei, über
das dem Künstler zu bewilligende Honorar in Voraus einen
Accord abzuschließen, oder ob es nicht zweckmäßiger wäre
ihm eine ausreichende Substanz, während der Zeit, daß er damit
beschäftigt sein wird, zu liefern? und die endliche Bestimmung
des Honorars, erst bei der Bezahlung dann niederzulegen die unmittelbar

9

bn

byzogener Subsistenz-Gelder in Anrechnung gebracht werden könnten, von der
uns oder mir oder galmigenen Anweisung des Adverses abhängig zu machen?
Doch muß ich einsehen daß es Herrn Peter Thorwaldsen gefällig sein
möge, sein Gutachten auf darüber anzusehen, auf welche Summe
Herrmann, im Falle des möglichen Gelingen, mit Rücksicht auf
genugsamigen Billigkeit, Aussicht zu machen haben dürfte?

Herrn: Hofrath: in dem, daß, nach dem bey uns angenommenen
Finanz-Prinzipien, man im vorauß, so viel als thunlich genau erachtet
des Geld-Verbrauches bey jeder neuen Annehmung zum Grunde zu legen sieht
In dem Einflusse hierauf, würde Herr Peter Thorwald-
sen mir unendlich durch Fortsetzung seiner Aufsicht über das Postamt
verpflichtet, in welche mich nachfolgendem Sinne darzustellen sehr dürfte?

Denn, wenn ich auf der einen Seite nicht verkenne, daß das
Bildnis geben der niederen Uniform-Ordnung in Marmor abgedr.
so sehr wie als Proben werden könnte, so darf ich mich doch auf der
anderen nicht langweilen, daß das Signifikante seiner Kleidung im
Vergleich der seit so vielen Jahren Linn. Wechsel unterworfenen, ist, sein
jauch zu tragen, dem ganzen Ansehen des Doppers und der Gesichtsbildung
einen so sehr befremdlichen Typus nachsetzt, daß ich die Fortsetzung eines völlig
unvergleichlichen Ansehens, ohne genau Nachbildung aller dieser
Theile werden, ebenfalls für sehr sehr befremdlich zu achten. Das von Steinla-
nach Vogel in Duffers gezeichnetes Portrait des Königs macht solche noch
auf den ersten Blick.

Indem ich nachfolgendes als überflüssig, nachfolgendes ich über
meine ungeschickten Gedringlichkeit: nur die lebhafteste Eitelkeit
der sehr Eitelkeit und die sehr Menschlichkeit, nicht weniger für: 5:
Dies für meine beiden jungen Kavaliers in Bonn vornehmlich haben
und die oft erwähnten ~~Verfahren~~ schmerzhaften Verweise Herr von Soultens
Klosterhaus gegen mich; und die Überzeugung daß ohne Herrn Freund-
lich Anmuthung ich, als Fremder, es gar nicht unternehmen dürfte,
Herrn Peter Thorwaldsen nicht so vielen Aufträgen zu befehlen, kann
mir die Mühe einflößen, diesen Brief unabhänghlich und schnell
abgeben zu lassen.

Genehmigung für: 5. K. K.

1. unterz.
Heinrich Graf v. Vitthum Duxstadt